JobEffekte

Martin Steinmeier
Geschäftsführer
Jobcenter AHA Kreis Soest

Ohne Frauen geht´s nicht! Wie sehr diese Aussage stimmt, konnten wir alle in den vergangenen Monaten wieder erleben. Denn die Frauen waren es, die unser Land während des Lockdowns in der Pandemie am Laufen hielten. Sie waren tätig als Kassiererinnen, Krankenschwestern, Erzieherinnen und Vieles mehr.

Natürlich halfen auch Männer mit, aber die größte Last - insbesondere rund um die Kinderbetreuung - trugen die Frauen. Und das, obwohl dies mit einigen Nachteilen für sie selbst verbunden war. Denn durch ihren oft geringeren Verdienst erhielten Frauen deutlich weniger Kurzarbeitergeld als Männer. Zudem fielen zahlreiche Minijobs, die gerade von ihnen ausgeübt wurden, in der Zeit der Pandemie ohne finanziellen Ausgleich weg. Durch die Kinderbetreuung konnten sie meist keine neuen Jobs suchen oder gar annehmen. Diese Situation zeigt, wie sehr wir die Chancengleichheit am Arbeitsmarkt benötigen. Es ist Zeit, jetzt zu handeln, damit es zukünftig fairer am Arbeitsmarkt zugeht.

Neue Potentiale erschließen
Frauen fördern

Sie suchen neue Mitarbeitende? Damit sind Sie nicht allein. Der Fachkräftemangel belastet die Unternehmen in Deutschland zunehmend. Umso wichtiger ist es, zum einen gute Mitarbeiter:innen an den eigenen Betrieb zu binden und zum anderen neue Mitarbeitergruppen für sich zu erschließen. Vor allem Frauen bieten ungenutztes Potential. Viele von ihnen würden gerne mehr und länger arbeiten, wenn sich die Arbeit besser mit dem Familienleben vereinbaren ließe.

Eine der wichtigsten Maßnahmen ist zudem die Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs nach der Geburt eines Kindes. Es rechnet sich für Unternehmen finanziell, die Potentiale erfahrerener Beschäftigter mit Kindern zu nutzen. Denn jede längere Auszeit ist für Unternehmen mit Kosten für Überbrückung, Qualifizierung und Neueinstellung verbunden. Die Kosten steigen je länger die Auszeit dauert. Ein zeitnaher Wiedereinstieg ist die betriebswirtschaftlich bessere Lösung.

So kann es funktionieren

√ Bleiben Sie mit den Mitarbeiter:innen auch in der Elternzeit in Kontakt

√ Binden Sie diese bei Firmenaktivitäten ein

√ Ermöglichen Sie Eltern den Wiedereinstieg mit flexiblen Arbeitszeiten

√ Bieten Sie Fortbildungen auch in der Familienphase an

√ Setzen Sie auf Familienfreundlichkeit

√ Machen Sie Ihr Engagement sichtbar

√ Bieten Sie Aktionen für Familien an

√ Flexible Arbeitszeiten erleichtern Eltern den Alltag

√ Finden Sie individuelle Lösungen

Familienfreundlichkeit

Europäischer Vergleich

1. Schweden
2. Norwegen
3. Island

⋮

6. Deutschland

Quelle: UNICEF 2019

Qualifiziert und motiviert

Fünf Bewerberinnen aus dem Kreis Soest stellen sich vor

Nina Ben Haj Youssef

Nachdem die Betreuung meiner Tochter sichergestellt ist, suche ich nach einer beruflichen Perspektive in Form einer Ausbildung oder Arbeitsstelle. Dabei bin ich, obwohl ich über einige Erfahrung im Bereich der Pflege verfüge, sehr offen. So könnte ich mir auch eine Tätigkeit im Büro vorstellen. Ich habe die Fachoberschulreife abgeschlossen und verfüge über einen Führerschein.

Ansprechpartner: Mark-Oliver Schröder, Tel.: 02921 106 - 163
E-Mail: Mark-Oliver.Schroeder@jobcenter-ge.de

Fatema Kahil

Aus meiner Heimat Syrien bin ich 2016 geflohen. Seitdem habe ich verschiedene Praktika zum Beispiel als Erzieherin gemacht. Ich verfüge über Kenntnisse mit MS-Office und habe einen Führerschein Klasse B. Zudem spreche ich Kurdisch (Muttersprache), Arabisch (Muttersprache), Englisch (Grundkenntnisse) und Deutsch (A2). Gerne würde ich in der Nähe von Warstein einen Arbeistplatz finden.

Ansprechpartner: Thomas Borkenstein, Tel.: 02902 9770 - 230
E-Mail: Thomas.Borkenstein@jobcenter-ge.de

Haifaa Ali Mohamad

Im Jahr 2015 bin ich aus Syrien nach Deutschland geflohen. In den vergangenen Jahren habe ich neben den Deutschkursen verschiedene Praktika absolviert. Für mich wäre es wichtig, zeitnah einen Arbeitsplatz in der Nähe von Warstein zu finden. Meine große Stärke ist meine Sprachenvielfalt. Ich spreche Kurdisch (Muttersprache), Arabisch (in Wort und Schrift), Englisch (Grundkenntnisse) und Deutsch (B1 mündlich).

Ansprechpartner: Thomas Borkenstein, Tel.: 02902 9770 - 230
E-Mail: Thomas.Borkenstein@jobcenter-ge.de

Emine Acig

Ich habe erfolgreich die Weiterbildung zur Busfahrerin absolviert und bin auf der Suche nach einer versicherungspflichtigen Stelle. Während meiner Weiterbildung lernte ich viele Dinge z.B. konzentriertes und termingerechtes Arbeiten, aber auch Verantwortungsbewusstsein und Sorgfalt. Organisiert und selbstständig zu handeln ist für mich selbstverständlich. Ebenso ist es als Busfahrerin notwendig, dauerhaft aufmerksam zu sein, um auch bei längeren Fahrzeiten den Straßenverkehr gezielt beobachten zu können. Dies bin ich.

Ansprechpartnerin: Maja Schubin, Tel.: 02922 9700 - 203
E-Mail: Maja.Schubin@jobcenter-ge.de

Manal Bira Jakli

Ich bin 2015 mit meiner Familie aus Syrien nach Deutschland gekommen. In meinem Heimatland habe ich zehn Jahre auf einem Gymnasium unterrichtet. Im November 2021 habe ich eine Weiterbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin erfolgreich absolviert und möchte gerne als Schulbegleiterin oder Lehrer-Assistentin arbeiten. Während meiner Weiterbildung und durch meine langjährige Berufserfahrung als Lehrerin habe ich Erfahrung im Planen, Organisieren und Durchführen von Angeboten und Projekten gewinnen können. Zu meinen Stärken gehören der liebevolle und empathische Umgang mit Kindern, Flexibilität, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit. Ich bin engagiert, geduldig, kontaktfreudig, und habe Durchsetzungsvermögen.

Ansprechpartnerin: Maja Schubin, Tel.: 02922 9700 - 203
E-Mail: Maja.Schubin@jobcenter-ge.de

Impressum

*Job***Effekte** ist Ihre Arbeitgeberzeitung im Kreis Soest

Herausgeber:
Jobcenter AHA Kreis Soest
Paradieser Weg 2
59494 Soest
Tel.: 02921 106 - 268
Fax: 02921 106 - 506
jobcenter-soest@jobcenter-ge.de
www.jobcenter-soest.de

Redaktion und Texte:
Elisabeth Bormann

Satz und Layout:
Elisabeth Bormann

Fotografie/Bildnachweise:
Beylemans Fotografie
Elisabeth Bormann, Gärtnerin © Drazen Adobe-Stock_279836928

Jobglück mitten in der Pandemie

Im Gespräch mit...

Mareen Ziegler

Als Deutschland von dem sogenannten Coronavirus 2020 gelähmt wurde, bedeutete dies für viele Menschen lediglich eine Unterbrechung ihres normalen Alltags. Die Medien berichteten viel über Kurzarbeitergeld, Staatshilfen und Homeschooling. Doch die Personengruppe der arbeitssuchenden Menschen geriet in Vergessenheit. So schien es. Doch einige von ihnen gaben nicht auf und nutzten die Krise als persönliche Chance, so wie Mareen Ziegler.

Frau Ziegler, herzlichen Glückwunsch zu Ihrer neuen Arbeitsstelle! Wie haben Sie es geschafft, trotz Pandemie erfolgreich einen neuen Arbeitsplatz zu finden?

Vielen Dank! Ich hatte das Glück, nicht alleine zu sein. Während der Pandemie habe ich an einer Maßnahme speziell für Frauen teilgenommen - natürlich im Homeoffice. Unsere Aufgabe war es dort unter anderem, jeden Morgen im Internet auf Jobsuche zu gehen. Dort bin ich dann auf die Annonce meines jetzigen Arbeitgebers gestoßen. Die Dozentin der Maßnahme hat mich dann super im Bewerbungsprozess begleitet - vom Anschreiben bis zum Vorstellungsgespräch.

War denn ein klassisches Vorstellungsgespräch möglich?

Ja, mein jetziger Chef rief mich an und lud mich zum Gespräch ein. Irgendwie hatte ich sofort ein gutes Gefühl, dass das klappt, denn die Sympathie war sofort da. Leider weiß man dies erst nach dem ersten Kontakt und nicht, wenn man die Bewerbung abschickt.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag heute aus?

Mein Hauptarbeitsbereich ist an der Kasse. Dort vermittele ich die Kunden in die entsprechenden Abteilungen weiter, kassiere die Waren, nehme Anrufe entgegen und kümmere mich zum Beispiel um den Webshop. Das heißt, die online bestellte Ware verpacke und verschicke ich. Der Kontakt mit den Kunden und Arbeitskollegen ist mir sehr wichtig.

Was hat sich durch Ihre Berufstätigkeit verändert?

Es geht mir wirklich sehr gut. Durch den Job kann ich mir nun wieder etwas leisten. Dieses Zuhause rumsitzen war für mich sehr schwer, vor allem, da wegen Corona auch die sozialen Kontakte fehlten. Es war schon oft sehr deprimierend.

Was war besonders schlimm?

Gerade wenn ich Bewerbungen auf den Weg gebracht hatte, fand ich die Warterei auf Antwort von den Unternehmen wirklich die Hölle. Manche meldeten sich auch gar nicht, was ich sehr gemein finde, denn schließlich knüpft der Bewerber viel Hoffnung an eine Bewerbung - egal ob per Mail oder Brief.

Was ist Ihr Fazit?

Jedem Arbeitssuchenden möchte ich auf den Weg geben, nicht aufzugeben, sich nicht von Absagen runterziehen zu lassen und den Mut zu haben, sich nicht nur im erlernten Beruf umzuschauen. Arbeitgebern kann ich nur empfehlen, auch Quereinsteigern eine Chance zu geben, denn gerade diese müssen und wollen sich mehr beweisen als diejenigen, die den Beruf erlernt haben. Es lohnt, ihnen eine Chance zu geben.